

Ein jambisches Gedicht des Andreas von Kreta.

I.

In allgemeinen Umrissen ist uns das Leben des Erzbischofs Andreas von Kreta bekannt.¹⁾ In Damaskus geboren, kam er in seinem 15. Lebensjahre nach Jerusalem, wurde Mönch und trat bald in nahe Beziehungen zu dem Patriarchen der heiligen Stadt. Sophronios, der bekannte Homiletiker und Verfasser des Lebens der Maria Aegyptiaca²⁾, soll dies nach dem Synaxarion gewesen sein, das uns in dem „großen Kanon“ des Andreas überliefert wird.³⁾ Die Unrichtigkeit dieser Angabe, die übrigen schon Papebroch bezweifelt hat Acta SS. I 69, wird dadurch erwiesen, daß Sophronios im Jahre 638 starb⁴⁾, Andreas aber sicher noch im Jahre 713 lebte (s. u. S. 513 ff.), wahrscheinlich auch noch beim Ausbruch des Bilderstreites unter Leo dem Isaurer schriftstellerisch thätig war (726).⁵⁾ Auch die anderen Nachrichten des Synaxarion kommen mir zweifelhaft vor. Des Sophronios Vita der ägyptischen Maria und seinen eigenen „großen Kanon“ soll Andreas nach Konstantinopel gebracht haben, als er von Theodoros von Jerusalem τῇ ἔκτῃ συνόδῳ εἰς βοήθειαν gesandt wurde (680/681); ebendort habe er energisch gegen den Monotheletismus gestritten.⁶⁾ Ehrhard behauptet deshalb (a. a. O.), Andreas sei als Vertreter des Patriarchen

1) Vgl. A. Ehrhard bei K. Krumbacher, Byz. L.³ 165 f., wo auch die ältere Litteratur verzeichnet ist außer W. Christ, Anthol. graec. carm. christ. XLII.

2) Vgl. A. Ehrhardt a. a. O. S. 188 f., K. Krumbacher ebd. S. 672 f.

3) Das Synaxarion findet sich auch, was Ehrhard a. a. O. übersehen hat, bei Migne, Patr. gr. 97 col. 1361—1364.

4) Ehrhard a. a. O.

5) Wenigstens ist bis jetzt kein Grund vorhanden, ihm das im Cod. Paris. 1630 unter seinem Namen überlieferte Fragment über die Verehrung der Bilder abzusprechen.

6) Migne, Patr. gr. 97 col. 1364 BC: τοῦτον τὸν ἀριστὸν κανόνα καὶ μέγιστον καὶ τὸν τῆς ὁσίας Μαρίας λόγον ὁ αὐτὸς πατὴρ ἡμῶν Ἀνδρέας πρῶτος εἰς τὴν Κωνσταντίνου κενόμικεν, ὅτε πρὸς τοῦ πατριάρχου Ἱεροσολύμων Θεοδώρου τῇ ἔκτῃ συνόδῳ σταλῆς εἰς βοήθειαν παρεγένετο. τότε γὰρ ἀρίστως κατὰ τῶν Μονοθελητῶν ἀγωνισάμενος κτλ.

auf das Konzil geschickt worden, „in dessen Akten er als *τοποτηρητής τοῦ ἀποστολικοῦ θρόνου Ἱεροσολύμων* bezeichnet“ werde. Hier liegen verschiedene Irrtümer zu Grunde. In den Akten des 6. Konzils (Harduin III col. 1043—1645) habe ich den Andreas nicht ein einziges Mal auch nur genannt gefunden, dagegen wird in der Präsenzliste aller 18 Sitzungen jedesmal ein Georgios als Vertreter des Stuhles von Jerusalem genannt mit der stets wiederkehrenden Formel: *Γεωργίου τοῦ εὐλαβεστάτου πρεσβυτέρου μοναχοῦ καὶ ἀποκρισιαρίου Θεοδώρου τοῦ ὀσιωτάτου τοποτηρητοῦ τοῦ θρόνου Ἱεροσολύμων.*¹⁾ Dieser Georgios hat in der That zu wiederholten Malen in bedeutender Weise in den Gang der Verhandlungen eingegriffen.²⁾ Der Ausdruck *τοποτηρητής* bedeutet aber auch gar nicht „Vertreter“, sondern es ist, wie aus der Formel deutlich hervorgeht, damit Theodoros selbst bezeichnet; dieser war eben, wie ihn Hefele richtig genannt hat (a. a. O. S. 274), nicht Patriarch von Jerusalem, sondern Patriarchalvikar. Indessen kann Andreas immerhin diesen Apokrisiar Georgios nach Konstantinopel begleitet haben, und besonders haben wir nicht den geringsten Grund, daran zu zweifeln, dafs er damals ein mehr oder weniger überzeugter Anhänger der Orthodoxie war. Auch die weitere Bemerkung im Synaxarion *ἐτι διατελῶν ἐν μονάζουσι τῷ τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει ἐκκλησίας κλήρω καταλέγεται· εἰτα διάκονος καὶ ὀρφανοτρόφος ἐν ταύτῃ καθίσταται* mag wohl den Thatsachen entsprechen. Er folgte dann dem Beispiel eben jenes Apokrisiars Georgios, der ebenfalls während seiner Thätigkeit an den Verhandlungen des Konzils in den Klerus der Hauptstadt übertrat.³⁾

Aus seinem ferneren Leben ist wenig bekannt. Er wurde zum Erzbischof von Kreta ernannt und wufste sich gleich manchen anderen

1) In den lateinischen Akten der 11. Sitzung (Harduin a. a. O. col. 1254) steht *Petro Deo amabili presbytero monacho et apocrisario Theodori venerabilis loci servatoris sedis Hierosolymorum*. Allein hier ist eine Lücke, vielleicht nur ein Druckfehler, denn im griechischen Text lesen wir hier wie immer: *Πέτρον τοῦ θεοφιλεστάτου πρεσβυτέρου μοναχοῦ καὶ τοποτηρητοῦ τοῦ θρόνου τῆς Ἀλεξανδρείων μεγαλοπόλεως· καὶ Γεωργίου τοῦ εὐλαβεστάτου πρεσβυτέρου μοναχοῦ καὶ ἀποκρισιαρίου Θεοδώρου τοῦ ὀσιωτάτου τοποτηρητοῦ τοῦ θρόνου Ἱεροσολύμων.*

2) Vergleiche das Nähere hierüber bei v. Hefele, Konziliengesch. 2. Aufl. III 274 ff.

3) In den Unterschriften unter den Konzilsakten lesen wir (Harduin l. c. col. 1425 und 1441: *Γεώργιος ἐλάχιστος πρεσβύτερος ἁγίας Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν ἀναστάσεως, ἐπέχων τὸν τόπον Θεοδώρου τοῦ θεοφιλεστάτου πρεσβυτέρου καὶ τοποτηρητοῦ τοῦ ἀποστολικοῦ θρόνου Ἱεροσολύμων, ὑπέγραψα.* Jerusalem befand sich damals in den Händen der Araber.

Kirchenfürsten den Wünschen der Regierung anzupassen, als für kurze Zeit mit Philippikos Bardanes (711—713) der Monotheletismus wieder zur Herrschaft kam. Nachdem aber am Pfingstsonntage 713 Bardanes geblendet und Anastasios II auf den Thron erhoben war, wurde die Orthodoxie wieder feierlich in ihre Rechte eingesetzt und schien inzwischen keine Anhänger verloren zu haben; mit dem Patriarchen Johannes bekannte sich auch der Erzbischof Andreas von Kreta wieder zur reinen Lehre.¹⁾

II.

Der urkundliche Beweis für diesen letzten Glaubenswechsel des Andreas ist uns in einem Gedichte erhalten, das um so mehr Beachtung verdient, als es das einzige in Jamben verfasste Werk des Erzbischofs ist, dessen Namen wir sonst unter den Dichtern des Kirchenliedes zu nennen pflegen. Es ist an den Archidiakon und Chartophylax Agathon in Konstantinopel gerichtet und nicht, wie Krumbacher glaubte (Byz. Litt.³ 674), unedierte, sondern öfter gedruckt worden. Nach einem Cod. Tilianus²⁾ wurde das Gedicht zuerst von Combefisius mit einer lateinischen Übersetzung herausgegeben in seiner *Historia haeresis Monotheitarum*, Parisiis MDCXLVIII col. 235—240; es wurde abgedruckt in der *Bibliotheca veterum patrum Andreae Gallandii*, Venetiis MDCCLXXIX p. 167—169, der eine neue lateinische Übersetzung versuchte, und diese Ausgabe wurde mit der Übersetzung wiederholt bei Migne, *Patr. gr.* 97 col. 1437—1444.

Im Folgenden gebe ich den Text des Gedichtes nach der Ausgabe von Combefis (C) und den Codd. Ambros. gr. J 91 inf. saec. XVI fol. 102^r—104^r (A) und Monac gr. 198 saec. XVI fol. 249^v—250^v (M). Das Gedicht ist noch in anderen Hss überliefert, von denen Krumbacher a. a. O. den Cod. Vatic. Reg. Suec. 55 fol. 260^v—261 anführt; doch genügen zur Feststellung des Textes im ganzen die eben genannten Hilfsmittel. Eine neue Ausgabe ist um so notwendiger, als es geradezu unmöglich ist, die Verse nach den bisherigen Drucken zu verstehen. In Combefis' Vorlage standen Vers 1, 3, 5 u. s. w. links, Vers 2, 4, 6 u. s. w. auf der rechten Hälfte derselben Seite. Anstatt nun aber von links nach rechts zu lesen, las er zuerst die linke Hälfte der Seite von oben nach unten und druckte Vers 1, 3, 5 u. s. w. bis 45, dann V. 2, 4, 6 u. s. w. bis 46 u. s. w.; *quandoque dormitat Homerus*.

1) Die Annahme von Oudin, *Supplementum de scriptt. eccles.* p. 190, daß Andreas zuletzt Erzbischof von Kaisarea in Kappadokien geworden sei, ist falsch.

2) Aus der Bibliothek des Johannes du Tillet Baron de la Buissière. Vgl. Combefis. *Vorrede candido lectori*. In der Nationalbibliothek von Paris befindet sich die Hs nicht.

Merkwürdig ist daher seine Meinung (in den notae col. 240) clara satis mente Andreae ac vena facili, und die lateinische Übersetzung mußte ihm nicht ganz leicht werden. Sie befriedigte denn auch Gallandius so wenig, daß er eine eigene neue an ihre Stelle setzte; um den griechischen Text hat dieser Gelehrte sich wohl gar nicht bekümmert, und über den Nachdruck bei Migne brauche ich nichts zu sagen.

Ἀνδρέου τοῦ ἀγιοτάτου ἀρχιεπισκόπου Κρήτης λαμβοὶ γραφέντες πρὸς τὸν ὀσιώτατον Ἀγάθωνα ἀρχιδιάκονον καὶ χαρτοφύλακα τῆς ἐνταῦθα ἀγιοτάτης τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας, ὅτε λαβὼν τὴν παροῦσαν βίβλον μετέβαλε καὶ πάλιν ἀπέστειλεν.

Ἐγὼ μὲν εἰσήτησα βίβλον τὴν χάριν·

Λαβὼν πρὸς ὑμῶν, οἷς θέμις τιμᾶν φίλους,

Ὡς ἠυξάμην, ἔγραψα πᾶσαν εἰς τάχος,

Ὡς ἦν ἐφικτὸν τῷ γραφεῖ τοῦ πνευτίου.

Κάλλους γὰρ ἡμῖν γραμμάτων οὐδεὶς λόγος

5

Πλὴν τῆς κατὰ χρόνον τε καὶ προσφθίαν

Διαστολῆς τε καὶ σαφηνείας μόνης·

Αὐτοὺς γραφεῖς μάλιστα σεμνύνει πλέον

Ἡ σχηματισμὸς δὲ ξυρρογγῶν γραμμάτων.

Αὐτὸς δὲ ταύτην ἀντιδέξῃ τὴν χάριν,

10

Φίλων ἐμοὶ κράτιστε καὶ διδασκάλων,

Πρὸς τῆς ἄνωθεν τοῦ θεοῦ προμηθείας,

Ἦν οἶδεν, ἦν πέφυκεν ἀξίως νέμειν

Τοῖς τῆς ἑαυτοῦ δεξιῆς παραστάταις

Καὶ τοῖς καθ' ἡμᾶς τῶν φίλων εὐεργέταις.

15

Εὐεργετεῖν γὰρ ἴστε τοὺς φίλους μάλᾳ,

Ὡς δ' οὖν ἑαυτὸν ῥᾶστα καὶ πείθειν ἔχω,

Καὶ τοὺς μισοῦντας ἐνόμειν ὑπερμάλα

Καὶ κοινὰ τοῖς χηρῶσι θησανορίσματα

Πᾶσι προκεισθαι καὶ προκιχρᾶσθαι θέλειν,

20

Ὡς πλοῦτος ἔμπνους, ἀφθόνως κενούμενος,

Τὰ καὶ πάλαι κτηθέντα τῷ μακροῦ χρόνῳ

Cod. Ambr. J 91 inf. = A, Cod. Monac. = M, ed. Combefis. = C. tit.: post Κρήτης add. τοῦ Ἱεροσολυμίτου A | γραφέντες om. A | ἐνταῦθα om. A | τοῦ θεοῦ MC καὶ A | post ἐκκλησίας add. κωνσταντινουπόλεως A | παροῦσαν MC τῆς ἔκτης συνόδου A || 2 τιμᾶν M τιμᾶς AC || 6 τῆς om. C || 8 αὐτοὺς? ἢ τοὺς? | γραφεῖς A γραφῶν M γράφειν C || 9 Ἡ scripsi ης MC ἦς A | δὲ ξυρρογγῶν MC δὲ ξυρίγγων A || 12 προμηθείας scripsi προμηθείας AM προθυμίας C || 14 τῆς ἑαυτοῦ δεξιῆς scripsi τῆς ἑαυτοῦ δεξιῶς M τε ἑαυτοῦ δεξιῶς C τῆς αὐτοῦ δεξιῆς A || 15 ἡμᾶς AM ἡμᾶς C || 16 ἴστε AC ἴστε M; fort. οἶσθα? || 17 ὥστ' οὖν? | πείθειν AC πείθων M | ἔχω MC ἔχων A || 21 κενούμενος MC κινούμενος A || 22 κτηθέντα AM τιθέντα C

Καὶ συλλεγέντα προσφάτως καὶ προσφόρως
 Ἴδρωσι πολλοῖς τῇ φιλέργῳ σου φύσει. 25
 Καὶ μάρτυς ἢ φθάσασα τῆς βίβλου χάρις,
 Καθ' ἣν λελοχῶς προῖκα τοῦ ποθομένου
 Ἡδίστα τοῖς σοῖς ἐντροφῶ καθ' ἡμέραν
 Πόνοις, ἀριστεῦ τῶν γραφόντων βιβλία,
 Οἷς ὡς μάλιστα καὶ λαλῶν σοι προσβλέπω,
 Ἀνιστορῶν σε καὶ γραφῇ καὶ καρδίᾳ, 30
 Τὴν εὐπόριστον τῆς γραφῆς παγκτησίαν,
 Τὸν ἄφθονον ῥοῦν τῶν θεοκτήτων πόνων,
 Τὸν εὐσεβῆ νοῦν, τὴν προσηνῆ καρδίαν.
 Τοὺς γὰρ γλυκασμοὺς ὧν ἀποσπάξεις λόγων
 Καὶ τὴν ἀρίστην τῶν τρόπων εὐρυθυμίαν 35
 Ἡ τοῦ βίου κάθαρσις ἀγγέλλει πλέον,
 Καθ' ἣν ἅπαντας ἀσμενίσῃ τοὺς φίλους·
 Λαλῶν δὲ παντάπασιν ἐν παρρησίᾳ
 Καὶ συμβιβάζεις ὡς θέμις τὰ πράγματα,
 Κιρῶν διαιρῶν τῇ καταλλήλῳ θέσει 40
 Ζυγοστατῶν τε τῇ ῥοπῇ τῇ παγκάλῳ
 Ἄπαν πρόσαντες καὶ λόγου καὶ πράγματος.
 Οὕτω μὲν οὖν σοι καὶ λαλῶ καὶ προσβλέπω
 Καὶ τοῖς λογισμοῖς ζωγραφῶ καθ' ἡμέραν
 Τὸν πρόξενόν μοι τῶν θεηγόρων λόγων, 45
 Ἐν οἷς τὸ κῦρος τῶν ἀληθῶν δογματῶν,
 Ὡς ἐν λάλοις πίναξιν ἐστηλωμένον,
 Εἰς προὔπτον αὐτῆν ἐξελέγχει τὴν πλάνην
 Καὶ τὴν νέαν συρίζειν ὡς λαοπλάνον,
 Ἦν σφενδονᾶ μὲν ἢ γραφῇ κατὰ κράτος 50
 Λόγοι τε τοξεύουσι τῶν διδασκάλων,
 Βελῶν δίκην ῥίπτοντες ἄνθρακας λάλους,
 Ὡς πᾶσαν αὐτῆς τὴν νεόσπαρτον χλόην
 Καὶ τὰς νεωστὶ λυσοδοήκτους τερθρείας

23 συλλεγέντα MC συλληγέντα A || 24 φιλέργῳ AC φιλεργῶ M || 26 λελοχῶς
 AMC λελογχῶς scrib.? || 29 ὡς AC καὶ M | λαλῶν MC καλῶν A | προσβλέπω AC
 προβλέπω M || 30 σε AM τε C || 31 Τὴν AM σὴν C | παγκτησίαν AC πανκτησίαν M ·
 36 ἀγγέλλει M ἀγγέλει A ἀγγελεῖ C || 38 Λαλῶν AM λαλεῖν C || 39 συμβιβάζεις MC
 συμβιβάζοις A | θέμις AC θέσις M || 40 Κιρῶν διαιρῶν AM καὶ κιρῶν C || 41 τῇ
 παγκάλῳ AC γῆ παγκάλῳ M || 42 πρόσαντες MC πρόσαντι A || 43 προσβλέπω AC
 προβλέπω M || 44 ζωγραφῶ A ζωγραφῶν MC || 48 ἐξελέγχει AM ἐξελέγξει C ·
 49 συρίζειν scripsi συρρίζειν AMC || 50 σφενδονᾶ AC σφηνδονῶ M | μὲν om. A ·
 51 Λόγοι MC λόγοις A || 53 χλόην AM χλοὴν C || 54 λυσοδοήκτους AC λυσοδοείκτους
 M | τερθρείας A τερθρείας M τεθρείας C

Εἰς χοῦν τετράφθαι καὶ σποδὸν τεθραυσμένην, 55
 Χριστοῦ δὲ τὴν σάρκασιν ἡλίον πλέον
 Ἀπανταχοῦ γῆς κάστραπῆς τάχους δίκην
 Διαδραμεῖν τε καὶ διαυγάσαι φρένας
 Τῶν ἐντραφέντων ὀρθοδοξίας λόγοις,
 Οὓς οὐδὲν ἡμαύρωσεν, οὐ καιροῦ ζάλη, 60
 Οὐ πραγμάτων κύκησις, οὐκ ὄφρως μέγα
 Φυσᾶν δοκοῦσα καὶ κτυπᾶν ἠπειγμένη,
 Οὐκ ὄγκος ὕψους ἀρχικῆς ἐξουσίας,
 Οὐ πλοῦτος ἀδρός, οὐ σοβοῦσα κομψότης·
 Ἀπὴν γὰρ αὐτῶν πᾶς ἀβλεψίας σκότος, 65
 Φωτὸς καταστράπτοντος αὐτοὺς ἀσπίου
 Τὸν νοῦν τε συμφράττοντος ἐν παντευχίᾳ.
 Ὡν εἰς πέφνηας ἐκ βρέφους καὶ σπαργάνων,
 τὸ φῶς ἐναυλον καὶ πρὸ τῆς ἥβης τρέφων
 Καὶ πᾶν νόημα τῆς γραφῆς ἐπιξέων, 70
 Ἔως ἂν εὗρης Χριστὸν ὡς εὗρεῖν θέμις,
 Ὡς φῶς ἐναστράπτοντα τῇ σῇ καρδίᾳ
 Καὶ πυρσὸν ἀυγάζοντα δογμάτων σέλας·
 Δι' ὧν τὸν αὐτὸν σάρκα καὶ θεὸν φύσιν
 Ἦ μᾶλλον ἄνθρωπὸν τε καὶ θεὸν λέγειν 75
 Ὅριστικῶς μὲν ἐκδιδάσκεις οἷς γράφεις,
 Πλὴν οὐ μεριστῶς οὐδὲ μὴν πεφυρμένως·
 Τὸ μὲν γὰρ ἢ σύμφυρσιν ἢ τροπῆς ἔχνος
 Οὐκ ἂν διδάξης, ἀσφαλῆς ὧν ἐν λόγοις
 Καὶ δογματίζειν ἀκριβῶς εἰδισμένος, 80
 Ὅτ' αὐὸν διαιρεῖν εἰς δυοῖν ὑποστάσεις
 Τὸν συντεθέντα Χριστόν. εἰς γὰρ, οὐ δύο,
 Πατὴρ μὲν υἱὸς καὶ βρέφος τῆς παρθένου,
 Τοῦ μὲν πρὸ αἰώνων τε καὶ μητρὸς δίχα,
 Τῆς δ' αὐὸν γ' ἐπ' ἐσχάτων τε καὶ σπορᾶς ἀνευ· 85
 Σπορᾶν γὰρ ἔσχε τὴν χύσιν τοῦ πνεύματος
 Ἦ συνδραμοῦσα τῷ λόγῳ σαρκουμένῳ·

55 σποδὸν AC σπουδὸν M | τεθραυσμένην A τεθραυσμένον M τεθραυσμένην C ||
 59 ἐντραφέντων MC τραφέντων A | ὀρθοδοξίας scripsi ὀρθοδοξίαις AMC || 61 μέγα
 AM μέγας C || 62 ἠπειγμένη AM ὑπειγμένη C || 64 ἀδρός AC ἀνδρός M || 66 ἀσπίου
 AM ἀσπίον C || 67 συμφράττοντος M συμφράττοντα A συμφράττοντες C || 71 εὗρης A
 εὔρες MC nescio an recte || 72 ἐναστράπτοντα AM ἐναστράπτοντος C || 74 φύσιν C
 φύσει A φησιν M || 76 post γράφεις add. φύσεις C || 81 δυοῖν AC δυεῖν M || 83 υἱὸς
 M υἱόν AC || 84 post δίχα add. τοῦ δ' αὐὸν μεταξὺ τῶν χρόνων πατρὸς δίχα C ||
 85 αὐὸν γ' scripsi οὐ γ' C ἀυγῶν M αὐὸν A || 86 ἔσχε AM ἔχε C

Ἐπεσκίασεν ἐνθάως τῇ παρθένῳ,
 Ἐντεῦθεν ὥσπερ κυρίως θεητόκος
 Ὡς αὐτὸν γεννήσασα τὸν θεὸν λόγον 90
 Κηρύττεται τε καὶ σεβάζεται μόνη.
 Ἐντεῦθεν αὐτῆς καὶ τὸν υἱὸν ὡς ἓνα
 Χριστὸν γεραίρειν ἴσμεν, ἀλλ' οὐχ ὡς δύο·
 Τομὴν γὰρ ἔσχεν οὐδαμῶς τὴν εἰς δύο,
 Κἂν ἐκ δυοῖν πέφηνεν ὥσπερ ἐν δύο, 95
 Καὶ σὰρξ πεφηνῶς εἰς μετ' αὐτῆς ἐκράθη
 Φυρμού τε χωρὶς καὶ τροπῆς πάσης δίχα,
 Ὅ τὴν καθ' ἡμᾶς οὐσιωθεὶς οὐσίαν,
 Οὐκὸν μεριστός, ὡς ἐκόμπον οἱ πάλαι
 Τέμνοντες αὐτοῦ τὰς συνημμένας φύσεις 100
 Δίχα τε τοῦτου συντεμεῖν ἡρημένοι,
 Ἴν' εἰς ψιλὸν ἄνθρωπον ἐπίξειν μόνον
 Καὶ γυμνὸν εἶναι τὸν θεὸν δοτεῖν λόγον
 Ὅλης διαμπᾶξ τῆς καθ' ἡμᾶς οὐσίας.
 Ἄλλ' οὐδὲ συντιθέντας εἰς μίαν φύσιν 105
 Τὰς συνδραμούσας εἰς ὑπόστασιν μίαν
 — Τὸ προσλαβόν τε καὶ τὸ προσληφθὲν λέγω —
 Φύσεις δὲ Χριστοῦ ταύτας προδήλως δύο
 Τοὺς συγγυτὰς ἔλοιο συγχωρεῖν ὅλως.
 Συμφύρσεως γὰρ, οὐχ ἐνώσεως τρόπος 110
 Ἡ σύνθεσις πέφνκεν ἢ καθ' οὐσίαν,
 Ὡς αὐτὸς οἶσθα καὶ διδάσκεις ἐμφρόνως.
 Ἐντεῦθεν ὥσπερ ἐνθάω παρηρησία
 Χριστοῦ νοεῖσθαι τὰς ἐνεργείας δύο
 Καὶ τὴν ἐν αὐτῷ προσφυῶς νοουμένην 115
 Διπλὴν θέλησιν δογματίζεις, συνδέων
 Ἄλλ' οὐ διστῶν ἢ μερίζων ἰδίως
 Τούτων ἐκάστην πλὴν θεωρίᾳ μόνῃ,
 Καθ' ἣν ὁ νοῦς πέφνκεν ἰσχνῶς προσβλέπειν
 Διακρίνειν τε τοῖς ἀσυγκρίτοις νόμοις 120
 Τὰς συμβαθεῖσας εἰς ἐνώσεως λόγον

88 ἐνθάως MC εὐθάως A || 89 θεητόκος MC θεοτόκος A || 94 ἔσχεν AM
 εἶχεν C || 95 ἐκ AM ἐν C | δυοῖν scripsi δύο AMC | πέφηνεν MC πέφνκεν A | ἐν
 AC om. M || 99 μεριστός MC μεριστῶς A | ἐκόμπον A, in marg. „erat ἐκόμβην“;
 ἐκόμβον C ἐβόμβον M nescio an recte || 102 ἄνθρωπον ψιλόν? || 104 διαμπᾶξ AC
 διαπαῖξ M || 110 οὐχ ἐνώσεως C οὐ κενώσεως AM | ἐμφρόνως MC εὐφρόνως A ||
 116 συνδέων AM συνδίας C || 119 ἰσχνῶς AC ἰχνῶς M | προσβλέπειν C προσβλέπειν
 AM || 121 συμβαθεῖσας AC συμβαθρεῖσας M συμβαλεῖσας?

Ἄλλ' οὐ τραπέϊσας εἰς ἑαυτὰς οὐσίας.
 Οὕτως νοῶ μὲν τὰς ἐνεργείας δύο,
 Τὰς ὡς ἑνός τε καὶ ἐνὸς παρηγημένας
 τοῦ τε Χριστοῦ καὶ προσώπου συνθέτου
 Κατ' ἄλλο κἄλλο τῇ καταλλήλῳ φύσει,
 Ὡς ἐκ μιᾶς πηγῆς τε καὶ συναυλίας
 Κοινῶς προιούσας τε καὶ συνημμένας.

125

III.

Andreas hat seine Jamben im ganzen nach den strengen Regeln der antiken Prosodie gebaut. Vor allem ist bei ihm noch keine Rede von der ausschlaggebenden Bedeutung der Silbenzahl, sondern er achtet streng auf Quantität; Nachlässigkeiten sind mir nur wenige aufgefallen, nämlich V. 102 *ψιλὸν* als Jambus, wo durch Umstellung *ἀνθρωπον ψιλὸν* zu helfen wäre, aber auch dann noch der Vers Schwierigkeiten böte, sodafs wohl ein schlimmerer Fehler im Verse steckt; außerdem sind V. 108 *προδήλωσ* und V. 117 *ἰδίως* prosodische Lizenzen, gegen die man nicht viel einwenden wird. Das Gesetz des barytonischen Versausganges ist ein paarmal verletzt worden, V. 19 *θησανρίσματα*, V. 21 *κενούμενος*, V. 39 *πράγματα*, V. 42 *πράματος*, V. 86 *πνεύματος*; dagegen habe ich keine Verstöße gegen das Hilbergsche Gesetz gefunden, welches eine accentuierte Endsilbe von der Hephthemimeres ausschließt, wenn nicht eine Penthemimeres vorhergeht. V. 95 habe ich des Metrums wegen *ἐκ δύο* gegen die Hss in *ἐκ δυοῖν* geändert, V. 26 *λελόχως* dagegen wagte ich nicht durch *λελογχώς* zu ersetzen; vgl. übrigens V. 31 *πακτησίαν* in M statt *παγκησίαν*.

Das Versmafs des jambischen Trimeters war dem Andreas von Kreta, der mit Virtuosität die Gesetze der rhythmischen Dichtung handhabte, nicht recht geläufig. Er hatte nicht den Mut der späteren Byzantiner, sich von den Regeln der Schule freizumachen; sie waren ihm aber nicht vertraut genug, dafs er sie dem Inhalte hätte unterordnen können. So sind seine Verse keineswegs klar und leicht verständlich geworden; namentlich fehlt es an der logischen Verbindung der Gedanken. Trotzdem ist der Inhalt des Gedichtes nicht mißzuverstehen, es ist ein Bekenntnis des orthodoxen Glaubens gegenüber den Häresien des Nestorianismus, der Monophysiten und der Monotheleten.

123 *νοῶ μὲν* C *νοῶμεν* AM | *ἐνεργείας* AM *ἐνεργίας* C || 126 *κατ' ἄλλο κἄλλο* C *κατ' ἄλλο κἄλλω* A *κατ' ἄλλω* M | *τῇ* AC *τῆς* M || 128 *τε* om. C || Der bei Combes. noch folgende Vers 129: *βίβλος ἐξήλθεν, ἦν ὄρας, φίλος, πόνον* ist natürlich der Vermerk eines Schreibers und gehört nicht zum Gedichte des Andreas; er ist auch in den Hss deutlich davon getrennt.

Der Adressat des Gedichtes wird im Titel unzweideutig genannt, es ist der Archidiakon und Chartophylax Agathon in Konstantinopel, wie der Abschreiber der Hs A das *ἐνταῦθα* der Überschrift richtig interpretierte. Also verfasste Andreas diese Verse zu einer Zeit, da er selbst in der Hauptstadt weilte.

Im Jahre 681 selbst können übrigens diese Verse nicht geschrieben worden sein. Damals war ihr Verfasser noch keinesfalls Erzbischof von Kreta, und Agathon auch noch nicht Archidiakon und Chartophylax. Dieser Mann ist uns nicht unbekannt, er wird in den Akten des 6. ökumenischen Konzils erwähnt als einer der unteren Beamten der Kanzlei des Patriarchats. Damals bekleidete ein gewisser Konstantinos das Amt eines *ἀρχιδιάκονος τῆς ἐνταῦθα ἀγιωτάτης τοῦ θεοῦ καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας*, und derselbe war zugleich *πριμικήριος τῶν θεοσεβεστάτων νοταρίων τοῦ ἀγιωτάτου πατριάρχου* (Harduin a. a. O. III col. 1256). Als sein Untergebener fungierte in der 11. Sitzung *Ἀγάθων ὁ εὐλαβεστάτος ἀναγνώστης καὶ νοτάριος τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου* (Harduin a. a. O. col. 1257). Mit demselben Titel finden wir ihn in dem Protokoll der 12. Sitzung wieder (Harduin col. 1325); *χαρτοφύλαξ τῆς ἐνταῦθα ἀγιωτάτης μεγάλης ἐκκλησίας* war damals ein *Γεώργιος* (Harduin col. 1324). So werden wir in eine viel spätere Zeit geführt, in der Agathon sowohl wie Andreas zu ihren hohen Würden bereits emporgestiegen waren.

Die Veranlassung des Gedichtes ist klar; es wurde zugleich als Dank einem Buche beigegeben, das Agathon dem Andreas geliehen hatte und das dieser jetzt wieder zurücksandte, nachdem er es sorgfältig abgeschrieben hatte (Überschrift und V. 3). Dafs dieses Buch ein Werk des Agathon selbst war, lehren unwiderleglich die Verse 25 ff. Wir wissen auch genau, welches Werk des Archidiakon gemeint war, doch ist zur Erklärung etwas weiter auszuholen. Der Sieg der orthodoxen Kirche schien in den ersten Jahren nach dem 6. Konzil ein allgemeiner und entscheidender zu sein; allmählich aber regte sich der Monotheletismus aufs neue, und der Kaiser Philippikos Bardanes berief eine Synode, welche das 6. Konzil verurteilte und seine Beschlüsse für null und nichtig erklärte. Kein einziger Bischof der oströmischen Kirche fand den Mut zu widersprechen, der vielgeschmähte Makarios übertraf sie alle an Bekennermut und Überzeugungstreue. Unter den nachgiebigen Kirchenfürsten befand sich auch Andreas von Kreta, wie Theophanes ausdrücklich berichtet.¹⁾ Freilich stellte nach wenigen

1) Ed. de Boor I 362, 21; 382, 17. Vgl. Baronius annales ed. Theiner XI—XII ann. 712.

Jahren Anastasios II (713—716) die Orthodoxie wieder her. Gerade über diesen Umschwung der Verhältnisse sind wir ziemlich genau unterrichtet durch den Archidiakon Agathon. Philippikos Bardanes hatte die in der kaiserlichen Kanzlei aufbewahrten Akten des 6. Konzils verbrennen lassen. Jetzt wurde Agathon vom Patriarchen Johannes beauftragt, nach den im Patriarchalarhiv aufbewahrten Sitzungsprotokollen einen neuen Bericht auszuarbeiten. Dieser Bericht ist uns erhalten mitsamt einem Epilog des Agathon, der uns über diese Verhältnisse genau unterrichtet, und mit einem von Agathon verfaßten Briefe des Patriarchen Johannes an den Papst Konstantin¹⁾, in welchem die Orthodoxie der griechischen Kirche feierlich gelobt wird. Es ist nun kein Zufall, daß mit Ausnahme des späten Sammelcodex A diese 128 Trimeter des Andreas von Kreta in allen Handschriften hinter oder — wie z. B. im Vindob. Hist. gr. 59 — vor dem Berichte über die 6. Synode überliefert sind. Die *παροῦσα βίβλος*, welche der Erzbischof von Agathon erhalten hatte und die er abschrieb und mit den Begleitversen versah, ist also eben jener nicht vor 713 abgefaßte Bericht des Agathon über das 6. Konzil.²⁾

Eigentümlich ist in der Überschrift des Gedichtes der Ausdruck *ὅτε λαβὼν τὴν παροῦσαν βίβλον μετέβαλε καὶ πάλιν ἀπέστειλε*. „Accipiens transcripsit ac iterum remisit“ übersetzte Combefis, „accepto hoc libro descripsit et rursus remisit“ änderte Gallandius. Mir erscheint es sehr zweifelhaft, daß *μετέβαλε* diese Bedeutung haben könnte, um so weniger, als es sich doch nur um eine wörtliche Abschrift handeln kann. Vielmehr glaube ich, daß *μετέβαλε* hier seine übliche Bedeutung hat „er änderte seine Anschauung“, d. h. er bekehrte sich wieder zur Orthodoxie, wie sie nach dem ihm gesandten Werke des Agathon das 6. Konzil festgestellt hatte. So ist denn dieses Gedicht mehr als eine poetische Spielerei und mehr als eine Danksagung an einen Freund; es ist das religiöse, in diesem Falle also auch das sehr politische Glaubensbekenntnis des Erzbischofs gewesen, charakteristisch für den Verfasser und bemerkenswert in der Geschichte des Monotheletismus.

München.

Aug. Heisenberg.

1) Ed. Combefis a. a. O. col. 200 ff. und öfter.

2) Ganz richtig hat also der Schreiber des Cod. A *τὴν παροῦσαν βίβλον* mit *τὴν τῆς ἐκτῆς συνόδου βίβλον* interpretiert.